

**SENEGAL**

UTE GIERCZYNSKI-BOCANDE

November 2012

www.kas.de

## Religion, Frieden und Entwicklung - interreligiöser Dialog als Wegweiser

**Der interreligiöse Dialog wird in Senegal aktiv gelebt, das Land gilt als Vorbild des harmonischen Zusammenlebens mehrerer Religionen. Aber ist Senegal eine Insel der Glücklichen im Meer von islamischem Fundamentalismus, der teilweise die Mali-Krise ausgelöst hat und auch in anderen Nachbarländern für Unruhe sorgt?**



Senator Sidy Dieng, Apostolischer Nuntius, Andrea Kolb AM-KAS Senegal und Mali, Israelischer Botschafter Ben Tura, I. Beye

**Die KAS Dakar lud mit der Universität Dakar, der Israelischen Botschaft und der Organisation Asecod zum Nachdenken über die Rolle der Religion als Friedensakteur ein. Die Veranstaltung brachte an die 200 Theologen, Experten und Gläubige von vier Religionen zusammen, die das Thema unter verschiedenen Fragestellungen analysierten und in Workshops Empfehlungen für ein friedlicheres Zusammenleben der Religionen erarbeiteten.**

### Krise in Mali und Geopolitik

Die Malikrise stand im Mittelpunkt des ersten Tages des diesjährigen Kolloquiums zum interreligiösen Dialog der KAS Dakar. Der Experte für islamischen Fundamentalismus und Geopolitik, Bakary Sambe, Professor an der Universität St Louis, ging in seinem Vortrag auf die Genese und Entwicklung der Malikrise ein. Ein besonderes Interesse galt den geopolitischen Faktoren beim Entstehen der Krise, die nicht erst mit dem Staatsstreich im Frühjahr begonnen hat. Der Sturz des libyschen Diktators Khadafi hatte sicher dazu geführt, dass tausende Malier, die in Libyen gelebt hatten, zum Teil gut bewaffnet nach Mali zurück kehrten. Ausschlaggebend waren jedoch die langjährige Vernachlässigung der malischen Armee sowie der Tuareg-Bevölkerung im Norden.



Tuaregs in Mali (Foto: Wikipedia)

Diese Faktoren führten zu einer institutionellen Instabilität und letztlich zum Staatsstreich. Jedoch fielen die „Früchte“ nicht den Tuareg zu, sondern den islamistischen Bewegungen, die mittlerweile

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

LAND

UTE GIERCZYNSKI-BOCANDE

Juni 2009

Platz für Verlinkung

www.kas.de

Nordmali erobert und dort die Scharia eingeführt haben. Eine militärische Intervention stellt sich als heikel dar, denn die malische Armee ist allein außer Stande, den Norden des Landes zurück zu erobern, und eine internationale Intervention ist zwar geplant, jedoch noch nicht konkretisiert. Der Konflikt birgt ein Potential der „Ansteckung“ der Nachbarländer, dessen ist man sich in Senegal wohl bewusst.

### Islamische Bewegungen in Senegal

So behandelte der nächste Vortrag vom Experten Mahomed Barro die Entwicklung islamischer Bewegungen in Senegal. Barro betonte die Tatsache, dass der senegalesische Islam in Sufi-Bruderschaften organisiert ist, die maßgeblich als soziale Katalysatoren fungieren, da sie nicht nur für die Erfüllung der spirituellen Bedürfnisse der Gläubigen sorgen, sondern soziale und wirtschaftliche Netzwerke aufgebaut haben, die stark zur Kanalisierung der Bevölkerung und zum Erhalt des sozialen Friedens beitragen. Jedoch haben sich seit mehreren Jahren radikalere Bewegungen entwickelt, die nicht mit extremistischen Gruppen gleichzusetzen sind, aber gegebenenfalls die Gläubigen in eine fundamentalistische Logik befördern können.



Mahamadou Barro

So erläuterte Barro eingehend den Werdegang einiger Verantwortlicher von islamistischen Gruppen, die den senegalesischen Islam als „zu populär“ ablehnen und zur

Reinheit des arabischen Islam zurück kehren wollen. Diese haben häufig in arabischen Ländern studiert und setzen sich in Senegal teilweise für eine Reform des Familienrechtes unter Berücksichtigung des islamischen Rechtes ein. Terroristische Tendenzen sind bislang noch nicht aufgetreten, allerdings befürchtet Barro, dass Extremisten aus Mali die konflikthanfälligen Regionen in Süd- und Südostsenegal unterlaufen und dortiges Gewaltpotential für ihre Zwecke einsetzen könnten. Ebenfalls die fragile politische Lage in Mauretanien, Guinea und Guinea Bissau gäben Anlass zur Beunruhigung.

### Die Religion in den Medien

Die Rolle der Medien beim Umgang mit den Religionen war das Thema, das sich in logischer Folge anschloss, denn potentielle Konflikte können von Presse und anderen Medien gemindert oder potenziert werden. So erläuterte der Journalismus-Professor und ehemalige Chefredakteur der ersten senegalesischen Tageszeitung Le Soleil, Mamadou Kassé, die Bedeutung des verantwortungsbewussten Umgangs mit journalistischem „Rohmaterial“. Er ging zunächst auf grundsätzliche Fragen der journalistischen Ausbildung in Senegal aus und bedauerte, dass die meisten aktiven Journalisten keine fachliche Ausbildung durchlaufen und, sogar wenn sie technisch kompetent sind, nicht unbedingt die Regeln der Berufsethik respektieren. Ebenfalls die wirtschaftliche Frage spiele eine Rolle, denn oftmals vernachlässigen die Redaktionen ihre gesellschaftliche Verantwortung, um mit einem „reißerischen“ Titel die Verkaufszahlen zu erhöhen. Ein relativ marginales Ereignis kann so zum Auslöser für Unruhen werden. Im schlimmsten Fall kann eine parteiische und heterische Informationsverarbeitung sogar zum Völkermord führen, wie das „Radio des mille collines“ Anfang der neunziger Jahre in Ruanda.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

LAND

UTE GIERCZYNSKI-BOCANDE

Juni 2009

Platz für Verlinkung

[www.kas.de](http://www.kas.de)

Kassé rief die Medienunternehmer auf, nur ausgebildete Journalisten in die Redaktionen zu lassen und die Journalisten, sich ihrer Verantwortung für den sozialen Frieden bewusst zu werden.



Mamadou Kassé u. Moderatorin Fanta Diallo

Journalisten sind gesellschaftliche Vermittler und sollten Werte wie Demokratie, Gerechtigkeit und Frieden vermitteln und nicht aus diversen Gründen das Gegenteil tun. Kassé betonte ebenfalls die Rolle der Journalisten von religiösen, meist islamischen und christlichen, Sendungen. Sie würden zwar in der Regel zum Frieden aufrufen, könnten aber noch viel weiter gehen in der Vermittlung der Bedeutung des interreligiösen Dialogs, und so das harmonische Zusammenleben der Ethnien und Religionen in Senegal im Bewusstsein des Publikums vertiefen.

### **Das Zusammenleben der Religionen in Senegal. Ein Fragebogen**

Das wissenschaftliche Team zum interreligiösen Dialog der KAS hatte im Vorfeld des Kolloquiums einen Fragebogen zum Zusammenleben der Religionen in Senegal erarbeitet und in allen Regionen des Landes ausfüllen lassen. Die Auswertung wurde im Rahmen des Kolloquiums vorgetragen und bestätigte den Eindruck, dass die Religionen in Senegal vorbildlich zusammen leben. Allerdings wurden auch verschiedene Schwachpunkte deutlich, deren Behandlung ausschlaggebend für die Fortführung

dieser interreligiösen Harmonie sein kann.

So beklagten verschiedene christliche Befragte, dass sie sich in ihrer Religionsausübung eingeschränkt fühlten, da sie in ihrem Wohnort keine Kirche hätten. Tatsächlich gibt es in Senegal eine große und mehrere kleine Städte, in denen die dort lebenden Khalifen (Verantwortliche muslimischer Bruderschaften) es erreicht haben, dass dort keine Kirche gebaut oder genutzt werden darf – was im Widerspruch zu den rechtsstaatlichen Prinzipien des Landes steht.



Publikum

Weiterhin würden Christen als religiöse Minderheit nicht selten zum Glaubenswechsel angehalten oder gar gezwungen, wenn es um Ehe oder Arbeitsstelle ginge.

### **Workshops**

Am Nachmittag des ersten Semintages fanden sich die Teilnehmer in vier Workshops zusammen, in denen die vier Themen des Vormittags vertieft wurden und Empfehlungen erarbeitet wurden. Der Mali-Workshop unterstrich die Rolle der religiösen Verantwortlichen und Meinungsträger. Sie sollten ihre Gläubigen informieren und begleiten, damit sie sich nicht von islamistischen Theorien blenden ließen. Sie sollten auch gemeinsam überlegen, wie sie zur Lösung der Mali-Krise beitragen und ähnliche Krisen in den Nachbarländern vermeiden helfen können.

Die Ergebnisse des Workshops über islamistische Bewegungen in Senegal legten ein besonderes Ge-

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

LAND

UTE GIERCZYNSKI-BOCANDE

Juni 2009

Platz für Verlinkung

[www.kas.de](http://www.kas.de)

wicht auf den Austausch zwischen Verantwortlichen der Religionen. In diesem Workshop waren überproportional viele Christen vertreten, die sich die Frage stellten, wie ihre Lage sich entwickeln könnte, wenn islamistische Theorien und möglicherweise sogar Aktionen ihr Leben verändern könnten.



Workshop

Deutlich spürbar war die Besorgnis, dass das Mali-Syndrom auf Senegal übergreifen könnte, obwohl die meisten Teilnehmer des Ateliers betonten, dass die Konstellation des marabutischen Islams in einem demokratischen Rechtsstaat mit einer politisch reifen Bevölkerung eine verhältnismäßig gute Garantie gegen eine Radikalisierung des Islam sei.

Im Workshop Religion in den Medien betonten alle Teilnehmer, dass die Presse die Rolle als Brandstifter oder Feuerwehr spielen könne. Vor allem in heiklen Situationen sei die Medienberichterstattung ausschlaggebend für eine Beruhigung der Lage oder eben nicht. Die Teilnehmer fokalisiert sich auf die Verantwortung der Journalisten und forderten eine Reform des Pressegesetzes. Jeder praktizierende Journalist müsse eine technische und vor allem berufsethische Ausbildung durchlaufen, bevor er an die Öffentlichkeit träte.

Die Fragebogenaktion wurde von den Teilnehmern des Workshops zum interreligiösen Zusammenleben begrüßt. Die Ergebnisse bestätigten den Eindruck des friedlichen Zusammenlebens, aber seien auch wichtig, um kritische Entwicklungen entgegenwirken zu können.

Die aufgedeckten Probleme seien landesweit festzustellen und sowohl öffentliche Behörden als auch religiöse und gesellschaftliche Verantwortungsträger müssten an einer Lösung arbeiten, bevor es zu Konflikten wie in den Nachbarländern käme.

### Religiöse Werte und Staatenbildung: das Beispiel Israel

Professor Elie Sommer aus Jerusalem arbeitete die Bedeutung der Religion und der religiösen Werte für den Aufbau und Fortentwicklung eines Staates am Beispiel Israel heraus. Die schon vor viertausend Jahren in der Thora dargelegten Werte und Handlungsrichtlinien haben bis heute Bestand. Das Volk Israel, das beinahe während der gesamten Dauer seiner Existenz immer wieder Pogromen und Diskriminierungen ausgesetzt war, hat durch das Festhalten an diesen Werten und Prinzipien überleben können, sagte Elie Sommer. Es sei tief in seiner Religion und den religiösen Werten verankert und könne sich so aber auch der Modernität öffnen.



Professor Elie Sommer

Die offizielle Staatsbildung nach dem 2. Weltkrieg trug zu einer Stabilisierung des Volkes bei, führte aber gleichzeitig zur immer noch währenden Nahostkrise. Der demokratische Staat Israel konnte sich auch wirtschaftlich entwickeln, so habe die Politik der Kibbutz deutliche Erfolge gezeitigt – Sommer lebt seit 40 Jahre in einem Kibbutz. Er schloss seinen lebendigen Vortrag mit einer erfrischenden

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

LAND

UTE GIERCZYNSKI-BOCANDE

Juni 2009

Platz für Verlinkung

www.kas.de

den selbstironischen Pointe: Manche würden ja immer noch auf den Messias warten, er aber könne das Warten sehr gut mit Aktivität und Entwicklung verbinden, im Sinne Luthers, der ja gesagt hat: Auch wenn ich wüsste, dass ich morgen sterbe, würde ich heute noch einen Apfelbaum pflanzen.

### Imame und Priester für die Entwicklung

Der Pastor Adama Diouf aus Bamako erläuterte eine Idee, die von der Organisation World Vision in die Tat umgesetzt wird: Die Verantwortlichen religiöser Gemeinschaften erfahren in Afrika viel Respekt und Achtung, ihre Meinung wird gehört.



Pastor Adama Diouf

Deshalb hat World Vision ein Programm entwickelt, in dem Pastoren, Priester und Imame die Hauptrolle spielen. Sie werden geschult im Hinblick auf ihre Einflussmöglichkeit in der Gesellschaft, vor allem im Bereich der Vorbeugung von Krankheiten wie Aids, Malaria und bei der Sensibilisierung hinsichtlich Kinderheiraten und Frühschwangerschaften. Diouf sagte, dass er immer wieder überrascht sei, wie erstaunlich modern viele religiöse Verantwortliche denken. Sie hätten keinerlei Vorbehalte dagegen, in ihren Gemeinden und Gemeinschaften Ideen und Handlungsansätze zu vertreten, die oberflächlich betrachtet gar nicht in den religiösen Rahmen passen. Der Erfolg dieser Aktionen ist beachtlich und Diouf forderte die Teilnehmer auf, darüber nachzuden-

ken, in welcher Weise und für welche Themen religiöse Verantwortliche noch „eingespannt“ werden könnten, um in der Bevölkerung Bewusstwerdungsprozesse in Gang zu bringen.

### Werte der traditionelle afrikanische Religion als Garant für Frieden und Entwicklung

Der Vorsitzende des Entwicklungsvereins für das Bassariland in Senegal, Pierre Gnanga Boubane, erläuterte die traditionelle Erziehung der Bassari, die den Dienst an der Gemeinschaft in den Mittelpunkt stellt. Die jungen Menschen werden in Altersklassen erzogen und entwickeln sehr früh eine Solidarität zwischen Altersgenossen und ein ausgeprägtes Verantwortungsbewusstsein für die Gemeinschaft.

Diese Werte für den Aufbau des Staates und die Entwicklung des staatsbürgerlichen Gedankens zu fördern, sei eine der Hauptaufgaben seines Vereins, die er aber auch als Beispiel in die senegalesische Gesellschaft tragen wolle. Die afrikanische Religion der Bassari, übrigens wie die abrahamischen eine monotheistische Religion, bietet Werte, Ideale und Handlungsrichtlinien, die angesichts des Werteverfalls der modernen Gesellschaft eine wichtige Orientierungshilfe bieten können. So gibt es in der Bassari Gesellschaft keine Standesunterschiede oder Diskriminierung auf Grund von Herkunft oder Geschlecht.



Bassari Studentinnen in trad. Tracht

Die Frauen nehmen eine wichtige Rolle in Entscheidungsprozessen

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

LAND

UTE GIERCZYNSKI-BOCANDE

Juni 2009

Platz für Verlinkung

[www.kas.de](http://www.kas.de)

ein, wobei die Gesellschaft basisdemokratisch organisiert ist. Boubane plädiert für eine Rückbesinnung auf die von der Tradition und afrikanischen Religion vermittelten Werte und betont, dass nur ein in seiner Tradition verankerter Mensch in der Lage ist, diese damit kritisch zu analysieren und die positiven Werte für sein Leben und die Gesellschaft nutzbar zu machen. Verankerung und Öffnung, das waren die geflügelten Worte des ersten senegalesischen Präsidenten, Senghor, und sind auch die Devise des interreligiösen Dialogs der KAS. Ohne Verankerung in die eigenen Werte und die eigene Religion kann sich der Mensch nicht der „Modernität“ öffnen. Es kommt entweder zu einem Verlust der Identität und kompletter Assimilation an eine andere Kultur, oder zu einer Fixierung auf die eigene Identität mit der Folge von Isolierung und Ausgrenzung.



Pierre Gnanga Boubane

So kann die traditionelle Religion und ein kritisch kreativer Umgang mit den von ihr vertretenen Werten einen maßgeblichen Beitrag zu einer ausgeglichenen Persönlichkeit und einem harmonischen Zusammenleben der Ethnien und Religionen liefern. Toleranz und Achtung des Anderen in seiner „Andersheit“ sind die Grundlage für Entwicklung und Frieden.

### Ökumenisches Schlussgebet

Den Abschluss des interreligiösen Dialoges Edition 2012 bildete wieder – nach lebhaften und engagierten Diskussionen – das ökumeni-

sche Gebet. Ein Vertreter der afrikanischen Religion der Sereer dankte dem einzigen Gott (auch die Sereer Religion ist monotheistisch) Roog Sen, Professor Elie Sommer sang ein jüdisches Sabbatgebet, Pater Ndong, Leiter des katholischen Forschungszentrums St. Augustin und der Imam Diallo schlossen sich mit einem christlichen und einem muslimischen Gebet an.



Ökumenisches Gebet

Dieser spirituelle Höhepunkt beendete das diesjährige Kolloquium, zwei Tage intensiver Reflexion und Diskussionen und zog den Bogen von der Vergangenheit in die Zukunft – bis zum nächsten Kolloquium im kommenden Jahr. Die KAS ist mittlerweile in Senegal Synonym für den interreligiösen Dialog geworden und kürzlich wurde die Frage nach einem Zentrum für den interreligiösen Dialog in Senegal aufgeworfen. Einstweilen arbeitet die KAS Dakar jedoch mit ihrem Think Tank weiter an Perspektiven und Wegen des Dialogs zwischen den Religionen und Kulturen in Senegal und Afrika.



Familienfoto